

# Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofsgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Der Selbstmord Boulangers.

General Boulanger hat seinem Leben durch einen Revolvererschuss ein Ende gemacht; in Brüssel, am Grabe seiner Frau v. Bonnemain, hat er sich getödtet. Er hat die besten Sorgfalt, mit zitternder Liebe umgeben hatte und vielleicht das einzige Wesen war, das diesem eiteln und selbstsüchtigen Manne ein aufrichtiges Gefühl entgegenbrachte, nicht lange überlebt, es war ihm zu einsam geworden in der Welt, in welcher er eine Rolle spielen konnte.

So lange sie lebte, wenngleich langsam dahinstehend, war er nicht allein. Jetzt kümmerte sich niemand mehr um den Verbannten, der zur Komödienfigur hinabgerissen war, seit ihm die ernste, drohende Maske abgenommen worden und man sein wahres, fast unbedeutendes Antlitz erkannt hatte. Sein Präbendententum mußte seinen Gedanken erfüllt, es war sehr und hohl, von keinem seines Lebens erfüllt, den zu vertreten er als die Aufgabe des Dichters erkannt hätte. Ihm fehlte das, was der Welt ihn in sich trägt, durch alles Mißgeschick aufrecht zu halten vermag; was seinen Namen, auch wenn die Welt ihn nicht mehr beachtet, noch so sehr zusammenschmolzen hat, wenn er gefallen und geächtet ist, die Achtung der anderen und die eigene bewahrt. Sein Selbstmord beweist aufs neue, daß er seinem Volke nichts zu geben hatte, nie etwas zu geben gehabt hätte.

Die französische Republik war tief gesunken, als Boulanger den Plan fassen konnte, sich über sie zu erheben. Er selbst brachte zur Ausführung dieses Planes die Erinnerung an seine Tapferkeit als Officier, dazu den Muth zu schmeicheln, wo es nützlich, und zu lägen, wo es nöthig war, und eine maßlose Selbstbehauptung. Die rückhaltlos republikanischen Generale waren selten, und so verlegte er sich darauf, sich in dem Lande der raschen Cabinetwechsel bis zur Stelle eines Kriegsministers, an die er sich durch seine Thaten hervorzutreten. Dieser glückliche Einfall über nichts von seinem Amte, aber in der Kammer hielt er sich als Soldat kurz Reden, welche die Radica-

entzückten, und in der Doffentlichkeit paradierte er mit theatralischer Ritterlichkeit, welche die Menge begeisterte. Gelegentlich des Falles Schnäbels verlangte er im Ministerrathe die Kriegserklärung an Deutschland, was einer seiner damaligen Collegen mit dem Bemerkten erzählte: Wenn wir die Preußen in der Front und Boulanger im Rücken gehabt hätten, wären wir verloren gewesen. Nach dem Sturze der Regierung als politisch bedenklich in die Provinz versetzt, hatte er bereits Rocheforts und Déroulède's bezahlten und unbezahlten Anhang zur Leibwache, die seine Abfahrt von Paris gewaltsam hindern und mit ihm an der Spitze zum Elysée ziehen wollte, um Grévy zu verjagen.

Er war vorsichtig genug, den Streich nicht zu wagen und einen etwas sichereren Weg zu betreten. Er conspirierte von Clermont aus, erschien verkleidet in Paris, und als er dann disciplinär in die Nichtactivität versetzt wurde, candidierte er für die Kammer. Von den Radicaleten verlassen, die ihn zu durchschauen begannen, aber von Rochefort, der Patriotienliga und den Conservativen unterstützt, von der royalistischen Herzogin von Uzès mit reichlichen Geldmitteln versehen, begünstigt durch die nach Grévy's Sturz wachsende Unzufriedenheit mit der Republik, gewann er Wahlschlacht auf Wahlschlacht. Es ist merkwürdig, wie die Massen an ihn glaubten, einzig darum, weil er erklärte, über den Parteien zu stehen und den fruchtlosen parlamentarischen Streitigkeiten ein Ende zu machen. In der Negation traf er das Richtige, was eben nicht schwer war; aber jeder positiven Andeutung enthielt er sich, sowohl aus Unfähigkeit, als weil ihm die Vorsicht gebot, sich nach keiner Richtung hin etwas zu vergeben, sich die Hilfe von allen Seiten offen zu halten.

Seine Gedankenlosigkeit verwendete er als diplomatische Rätselfähigkeit, seine vollständige Gleichgiltigkeit in Bezug auf die Mittel wie auf die Folgen als geschicktes Savieren nach rechts und nach links. Ein Zeitungsunternehmer royalistischer Parteilichung stellte Verbindungen zwischen ihm und der Umgebung des Grafen von Paris her, er selbst suchte, allerdings vergebens, den Prinzen Napoleon und sogar den Papst zu gewinnen, und gleichzeitig schwor auf ihn ein radicaler Schwärmer wie Raquet und zogen in Paris die Anarchisten für ihn zu Felde. Mit einem Manne solches

Schlages konnte man am leichtesten fertig werden, wenn man ihm persönlich zu Leibe gieng. Er wurde vor dem Senate angeklagt, man ließ ihm unter der Hand zukommen, daß seine Verhaftung bevorstehe, und er ergriff die Flucht. Damit war seine Sache verloren, und alles, was noch folgte, konnte das Glück nicht mehr wenden. Seine polternden Manifeste, hinter denen in Ermanglung eines Programms ein Mann hätte stehen müssen, blieben wirkungslos, seit er den Nimbus des unbezwinglichen Muthes verloren hatte und als Flüchtling im Auslande weilte.

Es wurde bekannt, daß er vor allem ein genussfüchtiger Lebemann war, der nicht das Herz hatte, für seine Sache einzustehen. Nach einem eisernen Herzen aber hatten diejenigen gesucht, die ihn als Helfer gebrauchen wollten, die einen, um ihre radicalen, die anderen, um ihre monarchistischen Pläne durchzuführen, und nach einem unerschütterlichen Charakter hatte die Masse gesucht, welche einen Dictator zur Kräftigung des Staatswesens herbeiwünschte. Es wurde klar, daß Boulanger geistig wie moralisch tief, sehr tief unter seiner Aufgabe stand, daß man im Begriffe gewesen war, das Land einem gewissenlosen, unfähigen, leichtfertigen Glückritter auszuliefern. Mit Beschämung, mit Hohn wandte Frankreich sich von ihm ab. Noch hielt Boulanger eine Zeitlang die Fiction aufrecht, daß er trotzdem an seinen endlichen Sieg glaube, eine Fiction, die ihm die Casse dieses und jenes ehemaligen Parteifreundes öffnen mochte und ihm die theilweise Fortführung eines Aufwandes ermöglichte, von dem er sich nicht mehr entwohnen konnte. Er stellte sich als der Vertreter des unverföhlichen Patriotismus, des nationalen französischen Stolzes dar. Auch diese letzte Karte ist ihm seit den Kronstädter Festen entwunden worden, und nun hat er sich, als ein Ueberflüssiger und Ueberdrüssiger, selbst aus dem Wege geräumt.

Der Selbstmord Boulangers wird in manchem das verführende Gefühl des Mitleids mit ihm wachrufen; aber politisch läßt er den Mann noch kleiner erscheinen, als wir ihn ohnehin bemessen hatten. Und diesen Mann konnte die Menge eine Zeitlang für das künftige Oberhaupt, vielleicht den künftigen Kaiser von Frankreich ansehen, konnte man selbst in Pariser Salons einer solchen Laufbahn für würdig halten! In der Kammer, wo er schwerfällige, von anderen verfasste Reden verlas und sonst in hilflosem Schweigen ver-

## Revue.

### Ein Schaubertag im Hochgebirge.

Der Frühmorgen des 14. August d. J. fand mich im reizenden Hochthale der Konjsica-Alpe an den südlichen Abhängen des Triglav. Wir hatten beschlossen, diesen Tag so recht als Ruhetag zu benutzen, und ließen ihn demnach mit längerem Schlafen ein, so daß wir erst gegen 6 Uhr neugestärkt und erfrischt aufbrachen.

Dies ermöglichte auch dem freundlichen Senner, uns mit seiner Herde ein gutes Stück weit das Gebirge zu geben. Bald jedoch ließen wir ihn zurück — die Pferde, auf denen wir wandeln wollten, hätten den steilen Rücken doch zu spärliche Nahrung geboten — und hörten bis auf dieses leise verklingend erstarrt. Wir schritten den weichen Wiesenteppich der Hügellande, welche hinter der Alpenmatte aufbaut, auf dem schwellendem Polster die 15 reinlichen Sennensleute liegen, schon weit hinter uns, als unser kleines, aus drei Personen bestehendes Fähnlein auf sich selbst angewiesen war.

Frohens Muthes flogen wir weiter, und bald schritten wir die immer spärlicher werdenden Wetterfichten und Buchen und magere Bestände von Segföhren in der Thalrunse und den Bergen ringsum, der immer trübere Mangel an Quellwasser, noch mehr aber der schwebelnde Luft, der uns mit jedem Schritte voller und wärmer entgegenströmte, daß wir bereits höheren Luftschichten angehörten. In nicht immer sanften Schwin-

gungen zieht sich der Pfad auf gut geklumptem Gesträuche aufwärts, bis in der Höhe von ungefähr 200 Meter zu beiden Seiten ein paar Felsblöcke von auffallend schwärzlichem Gestein und zerrissenen Formen aufstehen, hinter denen sich ganz unerwartet eine reizende Thalmulde von beträchtlicher Ausdehnung einschleibt. Wie leicht der Fuß über diesen weichen Teppich dahingleitet, wie dankbar das Auge von den grauen steilen Wänden ringsum immer wieder zu dem frischen Grün zurückkehrt, wie sich die Stimme nur leise flüsternd erhebt wie aus Furcht, einen süßen Traum zu zerstören, das kann nur der bemessen, der früher tagelang nichts als hartes Gestein unter dem Tritte fühlte. Schwer kann man sich dem Zauber der nächsten Nähe entziehen, und zögernd schweift das Auge in die Ferne, die doch so reizend winkt. Tief zu den Füßen liegt, zwischen hohen Kalkmauern eingebettet und nur gegen die Woche hin offen, im hellen Grünlande die lange Flur wonnig-frischer Anger mit einem weit hinausreichenden Borlande fastiger Bergwiesen. Dazwischen lagt die bläulich schimmernde Thalweite der Woche mit ihrem stillen See Spiegel herauf, ein schimmernder Garten voll Blumen und leicht geflügelter Sommerträume. In schleierigem Dämmergrau schauen waldige Hügellande und ein Stück wuchtiger Bergkette darüber herein.

Doch nicht zu lange währte die wundersame Schau. Drunten erhoben sich hie und da kleine Wölkchen, die in rasend schnellem Wachstum bald als wallende Schleier, bald als jagende Ballen zu unsern Häupten hin- und hertobten oder, von der Sonne hell bestrahlt, durch die Thalscharte die Berge hinanschossen. Von dem Grasplatze weg schwenkten wir von der directen Anstiegslinie ab und gelangten auf deutlich erkennbarem Pfade zu einer mächtigen Steinrunse mit ziemlich starkem

Quellbach. Bei köstlichem Trunke wurde hier auf moosumsponnenen Steinen eine längere Rast gehalten, und ohne alle Besorgnis richtete sich unser Blick nunmehr dem weiteren, immer mächtiger sich aufbauenden Ziele zu. Gewaltige Schuttströme, links vom Steme, rechts vom Mali Draški herunterlaufend, haben den ganzen oberen Thalboden in ein wüstes Trümmerfeld verwandelt, in dem nur magere Krummholzbestände an einigen weißgetrigerten Felspartien zur Rechten mühsam ihr Existenzleben fristen. Etwas höher jedoch wird die Pflanzenwelt schon üppiger: das liebliche Edelweiß, prächtige Sträuße von Alpenrosen und allerhand reizende, aus hohen Steinbeeten hervorragende Rinder-Florens beleben die jähren Felsabhänge. «Bei schönem Wetter muß den Bergfahrer zwischen diesen, von der Mittagshitze zu reinen Gluthöfen gestalteten Steinwänden und Geröllhalden ein ordentliches Dampfbad erwarten,» dachte ich, während wir, froh, daß uns dieses Los nicht beschieden war, rasch an Höhe gewinnend, dem Grate zustrebten. Nach einer mühevollen halben Stunde nahen wir siegesfroh der Einsattelung, durch die sich der Steig lieblich zwischen dem Veliki Draški und dem Steme durchwindet. Wir beschleunigten unsere Schritte. Warme Sonnenstrahlung hatte die scharfe Nebelfeuchte mit vollem Hauch bald wieder durch den eben durchmessenen Bergwinkel hinausgeweht; von den Wänden zurückgeworfen, drangen die Sonnenstrahlen gleich Pfeilen auf uns ein, so daß man sich in den Herb eines Brennglases versetzt wähnen konnte. Wie erlöset athmeten wir auf, als wir uns auf der Scharte plötzlich von einem frischen, kühlenden Luftzuge begrüßt sahen. Es war ein entschiedener Südwest, der hier sein Spiel mit den brauenden Nebeln trieb und uns seine volle Ladung ins Gesicht sandte.

harte, rief ihm freilich Floquet ironisch einst zu, daß in seinem Alter Bonaparte schon todt gewesen sei. Die beißende Antwort: Und in Ihrem Alter, Herr Floquet, war Robespierre schon guillotiniert, kam von Cassagnac und nicht von Boulanger selbst. Boulanger war nicht geistreich. Selbst die Gabe des Esprit, die in Frankreich so ungemein verbreitet ist und deren Mangel der Franzose nur dem Genie verzeiht, fehlte diesem mittelmäßigen Menschen. Dafür besaß er im höchsten Maße die Eitelkeit, die ihn so verhängnisvoll über seine eigene Unzulänglichkeit täuschte. Eine Rolle spielen zu wollen, für die man zu klein ist und deren augenblicklichen Besitz man nur einer Gunst des Zufalles verdankt, ist gefährlich.

Das Strafgericht, das Boulanger heute an sich selbst vollzogen hat, ist milde im Vergleich mit dem, das Frankreich an ihm vollzogen hätte, wenn er sein Ziel erreicht hätte. An der Stelle, auf der ein Bonaparte gestürzt ist, auf der Ludwig Philipp sich nicht halten konnte, auf der Napoleon III. mit einer Katastrophe schloß, hätte ein Boulanger in schrecklicher Weise enden müssen, vielleicht gefolgt von dem Fluche der Geschichte. Diesen Fluch hat das Schicksal ihm erspart, hat er selbst sich erspart, indem er nach einer kurzen Zeit unverdienter glänzender Hoffnungen beim ersten Mißgeschick scheltend das Feld räumte — ein kleiner Ehrgeiziger, der sich rechtzeitig aus dem Staube macht, um die Freuden der Tafel weiter genießen zu können. Es fallen so viele Abenteuerer niederen und hohen Fluges, daß die Erinnerung an ihn nicht lange lebendig bleiben wird.

Bedeutung hatte nicht er, sondern nur die Strömung, die ihn trug und aus deren Ueberwindung die Republik ihre gegenwärtige Festigkeit geholt hat. Er war gerade noch stark genug, um die Republik daran zu erinnern, welche Gefahren aus der Zersplitterung ihrer Kräfte hervorgehen können; zu jedem positiven Wirken war er zu schwach, und er wird als einer von jenen genannt werden, die sich auf der heißen Bühne der Geschichte in den Vordergrund dieser Bühne wagen und die daran zugrunde gehen, da sie nicht den Wuchs haben, den man braucht, um auf ihr zu bestehen. Seine angemessene Heldenrolle hat kläglich geendet, er hat die Bretter verlassen, und ohne Freundin, ohne Freund, ohne Glauben an sich selbst ist er aus dieser Welt geschieden, der er kein Interesse mehr abzugewinnen wußte.

**Politische Uebersicht.**

(Das nächste Budget.) Gegenüber anderen Zeitungsmeldungen wird mitgetheilt, daß das Mehrerforderniß für das österreichisch-ungarische Kriegsbudget für 1892 fünf Millionen Gulden beträgt. Das cisleithanische Budget wird trotz jenes Mehrerfordernisses im Kriegsbudget und der dadurch bedingten höheren Beitragsleistung dieser Reichshälfte mit einem kleinen Ueberschuß dem Abgeordnetenhaus des Reichsrathes vorgelegt werden.

(Ein politischer Process.) Der vom steirischen Landtagsabgeordneten Starke angeklagte Schriftleiter des «Deutschen Volksblattes» Hermann Kienzl wurde von den Geschwornen mit 11 gegen 1 Stimme der Ehrenbeleidigung schuldig befunden und zu drei Monaten strengen Arrests verurtheilt. Der verantwort-

Noch einmal wandten wir unsere Blicke, nachdem wir an einer windgeschützten Stelle festen Fuß gefaßt hatten. Mit Ruhe bewunderten wir die Einzelheiten dieses wilden Felsentossels: ein herrlicher Kranz von Bergen, gegürtet mit wüsten Schuttlaren, blickt in den weltabgeschiedenen, almhaften Thalgrund hinein. Zur Linken schwingt sich der Kamm zur stolz herausfordernden Gipfelzinne des Veliki Draški empor, von dem eine mächtige Kahlwand zu einem längeren Grate abseht, der sich gerade vor uns als steile Kante zum Hochsitz des Mali Draški hinanzieht. Gegen Nordosten aber erhebt sich, getrennt durch ein paar sanfte, wellenförmige Einsattelungen, die den Wocheinern den Uebergang in die Krma vermitteln, eine wild zerrissene Flanke mit den wunderlichsten Zackengebilden in allen möglichen Formen. Rechts davon gehen ihre südlichen Ausläufer, die das Hochthal der Konjsica umsäumen, in wild zerschründeten Steilwänden zu Thal. Gerne verläßt das Auge diese Heerschau zerfetzter und verwitterter Gestalten, um an den sanfteren Schwingungen des breit sich vorschiebenden Seme auszuruhen.

Der Weg wendet sich hierauf quer von der Schneide — man darf hier nicht an einen Kamm denken, der der Schneide eines Messers gleicht und auf dem kaum rittlings fortzukommen ist — gerade westlich den Abhängen des Veliki Draški und Tosec zu, während der Sattel sich nach Südwest in eine enge Schlucht verjüngt, durch welche man, wenn man den Weg durch düstere, wilde Felsstobel nicht scheut, in den tief unten liegenden Thalgrund, einen nördlichen Ausläufer der Wochein, gelangen kann. Tosec und tausend stürzen einige Wildbäche in weißen Cascaden zwischen hundertjährigen Wettertannen hervor, und in halber Höhe

liche Redacteur August Schreiber wurde wegen Vernachlässigung der pflichtgemäßen Obssorge zu 50 fl. Geldstrafe, eventuell zu zehntägigem Arrest, verurtheilt und das Blatt zu einem Cautionsverluste von 100 fl. und die Angeklagten zur Tragung der Gerichtskosten verurtheilt.

(Von der Kaiserreise.) Man telegraphirt uns unterm Gestirgen aus Wien: Sämmtliche Morgenblätter brüden einmüthig die Ueberzeugung aus, die Bombenlegung in Rosenthal konnte unmöglich dem den Kaiser führenden Hofzuge gelten, und erblicken in der That ausnahmslos ein Vubenstück, dessen Motiv noch unaufgeheilt ist. Die Blätter heben die fast einzig dastehende Popularität des Kaisers hervor, welche sich erneuert kundgibt in dem unter der Wiener Bürgerschaft spontan aufgetauchten Gedanken, heute nachts dem nach Wien rückkehrenden Kaiser als edelsinnigem Friedensfürsten und warmherzigem Vermittler zwischen den verschiedenen Reichsthümern einen großartigen Festempfang zu bereiten. — Aus Prag telegraphirt man uns: Bei der heutigen Besichtigung der restaurierten Klosterkirche in Emaus, im städtischen Armenhause sowie in der Kirche in Byšegrad bildete der Kaiser den Gegenstand unbeschreiblich enthusiastischer Rundgebungen der Bevölkerung. Der Kaiser unterzog insbesondere das Armenhaus einer eingehenden Besichtigung und richtete an zahlreiche Pflöglinge huldvolle Worte. Als der Monarch das Armenhaus verließ, stürzte ein Mann in der Blouse vor den Kaiser, demselben eine Bittschrift überreichend, welche gnädig entgegengenommen wurde. Der Kaiser besichtigte ferner die Strafanstalt in Pantrac, woselbst er die Sträflingskuche kostete, welche er wohlwollend schmeckend fand, sprach seine Zufriedenheit über die Einrichtungen aus und lehrte unter begeisterten Ovationen der Bevölkerung in die innere Stadt Prag zurück.

(Tisa vor seinen Wählern.) Koloman Tisa erörterte in seiner vorgestern vor seinen Wählern gehaltenen Rede die unmittelbare Veranlassung seines Rücktrittes und betheuerte, daß es eine Mißdeutung seiner Worte war, wenn man annahm, er habe sich verpflichtet, Kossuth zuliebe die Novelle zum Incolatsgesetz einzubringen. Er demissionierte in der Hoffnung, daß die parlamentarischen Verhältnisse nun wieder in das rechte Geleise einlenken würden; doch nun fielen erst recht Excesse und die Obstruction vor. Tisa verteidigte sich gegen den Vorwurf, als habe er seinerzeit die Obstruction gegen das Wahlgesetz geleitet. Die gespannte auswärtige Lage, sagte Tisa, erheische große Geldopfer, wodurch die Durchführung der Reformen verlangsamt werde. Die Hauptsache sei, die Gefahren abzuwenden, welche das Parlament mit der Zerrüttung seines Ansehens bedrohen.

(Die französische Regierung) ersuchte telegraphisch um Versiegelung aller Briefe und Schriftstücke Boulangers. Der Selbstmord Boulangers war lange vorbereitet. Boulanger hatte gehofft, anlässlich des Kummels, zu welchem die Reise der Kaiserin Friedrich nach Paris Anlaß gab, nach Frankreich zurückkehren zu können. Als auch diese Hoffnung schlug, erklärte er offen, er habe das Leben satt. Boulanger lebte in den letzten Monaten von einer Rente, welche ihm seine von ihm geschiedene Frau anwies. «Etoile Belge» meldet, Boulanger habe ein politisches Testament hinterlassen, in welchem er erklärt, er habe den Kampf gegen die gegenwärtige Regierung aus-

drunten trägt der Abhang eine grüne Erdstufe, auf der einige Alpenhütten stehen. Ein Windstoß, und der graue Nebelvorhang zog sich wieder über alles hin; nur von der riesigen Mauerzinne des Tosec sprühte noch ein dunkelglühendes, fast geisterhaftes Roth herüber. Eine todtenstille Einsamkeit umgab uns, die nur unterbrochen wurde, wenn hie und da ein Schneehuhn schnurrend aufflog oder hoch oben in den Felsenspalten ein Steinbröckeln anhub, ohne daß es der Nebel verstattete, dem Dinge auf den Grund zu sehen. Dann war wieder alles still, und eine eigenthümliche Ruhe legte sich um die heiße Brust. Lautlos wanderten wir dahin; plötzlich fuhr ich freudig erregt auf; mein Begleiter hatte mir ein Wörtchen ins Ohr geraunt: «Edelweiß!»

Welch elektrisierendes Stichwort kann man dem Freunde der Blumenwelt auf steinigem Pfade zurufen, als dieses? Ich gehöre nicht zu denjenigen, die jedes Fremdenbuch zum bemitleidenswerten Zeugen ihres Genusses machen, indem sie in hinkendem Gevers ihrem Jubel Raum geben, aber was ich bei dem Zauberworte in meiner Brust pochen fühlte von jauchzendem Entzücken und klingender Heimatsliebe, das kann nur der verstehen, der selbst die Poesie dieses holden Gebirgsgeheimnisses gefühlt hat. Es läßt sich allerdings darüber rechten, ob in jenen armen, vertrockneten Dingern, die man im Thale den Sonntagstouristen als Edelweiß verkauft, oder dem welken «Püsel», der hinter dem Crucifix in der Alpenhütte steckt, viel Schönheit liege; denn wirklich ist daran wenig Reizendes. Wenn man aber stundenlang zwischen den Felsstrümmern gewandert ist und plötzlich die zarten, silberweißen Sterne zwischen kurzem, dünnem Grase herabwinken sieht, so frisch und feinstodig, als können sie

Patriotismus unternommen; er sterbe ohne einen Centime Vermögen. Weiter legt er darin seinen Anhängern nahe, den Kampf weiterzuführen.

(Die Trunksuchtsvorlage in Deutschland.) Die in Berlin tagende Hauptversammlung des preussischen Medicinal-Beamtenvereines beschloß zur Trunksuchtsvorlage eine Resolution, nach welcher eine Bestrafung wegen Trunksucht nicht gutzubilligen sei, aber eine Entmündigung der Trunksüchtigen sowie der Geisteskranken unter Zuziehung eines Arztes zu erlassen habe. Die Trinker-Heilanstalten müßten einer ärztlichen Leitung und der staatlichen Aufsicht unterstellt werden.

(Montenegrinische Schifffahrt.) Um dem commercieellen Verkehr zwischen Montenegro und Rußland neue Impulse zu geben, läßt Fürst Nikolaus drei Schiffe von demselben Typus wie die Schiffe der russischen freiwilligen Flotte in England bauen. Dieselben sind zunächst für den Warentransport zwischen Odessa und den montenegrinischen Häfen bestimmt, werden aber im Bedarfsfalle auch in Kriegsschiffe umgestaltet sein.

(Der Friedenscongress in Rom.) Am 3. November in Rom zusammentritt, sagte der ehemalige italienische Minister Bonghi zu einem Journalisten, er werde auf Grund des bestehenden Reglements jede Discussion über Elsaß-Lothringen unnachlässig verhindern. Auch die Irredentafrage sei absolut ausgeschlossen.

(Rußland und Frankreich.) «Telegraph» erfährt, daß Rußland und Frankreich übereinkamen, Schritte zur Herbeiführung der Wägen Egyphtens bis zum Zeitpunkte zu verschieben, wo in England die liberale Partei wieder am Staatruder stehen werde.

(Der König von Rumänien.) Der König von Rumänien ist vorgestern in Monza eingetroffen und wurde vom König Humbert auf dem Perron empfangen. Humbert umarmte den König. Der Empfang war sehr feierlich.

**Tagesneuigkeiten.**

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der «Blatt für Tirol und Vorarlberg» meldet, für die W. gebrannten in Cellentino den Betrag von 3000 fl. in Spenden geruht.

(Zum Selbstmorde Boulangers.) General Boulanger hinterläßt eine Witwe, von welcher er geschieden war, und zwei Töchter, von denen eine Carmeliterin, die andere an Capitän Ditant in Toul verheiratet ist. An diese Verwandten trafen von Boulanger selbst redigierte Depeschen ein, die auf dem Schreibtische des Generals gefunden wurden und worin er dieselben anzeigt, daß er in den Tod gehe. Frau Boulangers, welche in Versailles wohnt, hatte nach dem Tode der Madame Bonnemains ihrem Gatten verziegen und ihm zurückkehren wollen; Boulanger wies jedoch alle Versöhnungsversuche zurück. Boulanger ist in schwarzer Kleidung mit dem Großkreuz der Ehrenlegion auf der Reise in seinem Schlafzimmer aufgebahrt. Sein Tod konnte den greisen Mutter nicht länger verheimlicht werden. Der Schmerz der 86 Jahre alten Dame war erschütternd. Das Civilbegräbniß Boulangers findet heute statt.

eben vom Felle eines schneeweißen Lämmleins, so man wohl überrascht sein wie Heracles, als er die Gärten der Heperiden betrat. Wie ganz anders ist der Anblick der vielbesungenen Alpenblumen, wenn sie auf eigenem Grund und Boden winken, als wenn sie auf und farblos zwischen Stammesblättern verkrüppelt. So ist der Alpenrausch nur schön, wenn er durch Busch wie ein rosenrothes Gewand die Bergschneide zieht, daß das Auge sich fast gebendet von dem leuchtenden Purpur abwendet; so wollen das wollige Edelweiß, der kleine Speiß, die goldleuchtige Edeltraube, reizende Aurikel, die duftige Brunelle in ihrem eigenem luftigen Reich aufgesucht sein, um sich im vollen Reiz ihres Hoffstaates zu zeigen. Dort oben spielen die frischere Lüfte, fällt kühlerer Thau, blinkt durchsichtiger Sonnenstrahl; da lebt die Blume der Alpen ein kurzes fröhliches Leben, stirbt einen raschen Tod, wie traurig, im heißen Thale drunten saamenzutrampfen und langsam hinzustehen. Blatt zu verwelken, tausendmal zu sterben.

Wovon mein Herz so oft voll Sehnsucht träumt, hier fand ich es in Fülle ausgestreut. Fast endlos sind die großen und kleinen, kurz- und langgestielten Edelweisse blühen; an dem schroffen Gesteine, das sich, wie jedes Tiefe gesehen, als eine wüste Oede darstellt, war jedes Gefirnse und Gefirnchen mit der gesuchten Blume überkleidet, immer neue und neue, nie und nirgend geschaute Formen, von denen eine die andere an Schönheit des Baues, an Reinheit des Weiß, an Heiligkeit des Blieses zu überbieten schien. Wir begnügten uns nicht, unsere Hüte mit feinsten Sternchen zu schmücken, sondern schönen und großen

(Die fünfte Frau — den vierten Mann.) Man schreibt aus Boskowitz: In dem in der Nähe gelegenen Orte Setch wurde diefertige eine seltene Ehe geschlossen. Der bereits viermal verwitwete 88jährige Fäher Johann Nechawez heiratete nämlich die ebenfalls dreimal verwitwete 84jährige Antonie Finkler. Beide Brautleute erfreuen sich vollkommener Rüstigkeit, und erregte die Feier umso größeres Interesse, als derselben nicht weniger als 123 Nachkommen, beziehungsweise Enkel, Urenkel und Urenkel des Brautpaares bewohnten.

(Tunnel-Einsturz.) Aus Rom wird berichtet: In dem Tunnel von Panicata auf der Linie Doaba-Asi brach infolge einer durch Siderwasser bewirkten Unterwühlung die Mauerung der zum Theile aufgeführten Lösung zusammen und begrub 21 Arbeiter unter den Trümmern. Dank der Geistesgegenwart zweier mit den letzten raschen Hülfe konnten von den Verunglückten 17 Arbeiter verschütteten Aufseher und der von außen durch den Nothschacht hindurch nach dreizehnhündiger Arbeit gerettet werden, vier wurden jedoch todt hervorgezogen.

(Ein geplündertes Schloss.) In der Nacht vom 27. v. M. drangen Diebe in das Schloss Moncontour bei Toulouse, dessen Eigentümer der in Paris lebende Baron Königswarder ist, und entwendeten daraus Gold- und Silbergeschirre sowie andere Werksachen im Werte von über 50.000 Francs. Die Diebe sind spurlos verschwunden.

(Elektrische Beleuchtung in Grambiska.) Wie der «Corriere di Gorizia» meldet, plant man in Grambiska die Einführung der elektrischen Beleuchtung. Die Gemeindevertretung steht diesbezüglich mit der Firma Siemens und Halske in Wien, welche die elektrische Beleuchtung der Görzer Ausstellung besorgt hat, in Unterhandlungen.

(Vergoldete Schnurrbartspitzen) sind jetzt die neueste Errungenschaft der Wiener Sigerln. Es war aber auch Zeit, dass diese Herren auf eine neue getreten, denn die Schnabellspitzen sind schon zu «abgeschliffen» und die Handschuhe auf den Hüften haben die Handschuhmachergehilfen als ihr Abzeichen in Anspruch genommen.

(Lord Tennyson) arbeitet an einem Werke für die Bühne. Der jetzt 83 Jahre alte Dichter verfasst im Auftrage der Leitung des Newyorker Daly-Theaters ein Lustspiel, welches zuerst an dieser Bühne im Laufe des Winters gegeben werden soll.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

(Allerhöchster Namensfest.) Morgen, als dem hohen Namensfest Sr. Majestät des Kaisers, wird in der hiesigen Domkirche zu St. Nikolaus um 10 Uhr vormittags für Allerhöchstdeselben zeitliches und ewiges Wohl ein feierliches Hochamt mit Tebeum abgehalten werden. Die hiesige Garnison wohnt aus demselben Anlasse morgen um 9 Uhr vormittags in der Klosterfrauenkirche einem Festgottesdienste bei.

(Aus dem l. l. Landeschulrath.) Ueber die jüngste Sitzung des l. l. Landeschulrathes für Krain erhalten wir folgenden Bericht: Nach Eröffnung der

Sitzung wurden die im currenten Wege erlegigten Geschäftsstücke nach Vortrag des Schriftführers genehmigend zur Kenntniß genommen. In Erledigung der Tagesordnung wurde die Erweiterung der deutschen dreiclassigen Knabenvolksschule in Laibach, der dreiclassigen Volksschule in Landstraß und der dreiclassigen Mädchenvolksschule in Krainburg auf je vier Classen, ferner die Errichtung von einclassigen directivmäßigen Volksschulen in St. Leonhardt und Bukovica im Schulbezirke Krainburg und in Scharfenberg im Schulbezirke Gurkfeld beschlossen. Herr Josef Raktelj, Oberlehrer und Leiter der vierclassigen Knaben- und der zweiclassigen Mädchenvolksschule in Reifnitz, wurde über eigenes Ansuchen in den dauernden Ruhestand versetzt. Dem definitiven Lehrer Herrn Anton Kavcic in Dovsko im Schulbezirke Stein und dem provisorischen Lehrer Herrn Johann Zupan in Sagraz im Schulbezirke Rudolfswert wurde der angeforderte Dienstaufsch bewilligt. Ernann wurden: Herr Franz Jvanc, definitiver Lehrer in Großlaskich, zum definitiven Lehrer für die zweite Lehrstelle an der Volksschule in Habelbach; Herr Josef Korosec, definitiver Lehrer in St. Cantian bei Auersperg, zum definitiven Lehrer in Aßling; Herr Michael Kobaj, definitiver Lehrer in Hotederschitz, zum definitiven Oberlehrer an dieser auf zwei Classen erweiterten Schule; die supplirende Lehrerin an der l. l. Werks-Volksschule in Idria, Fräulein Maria Jurman, für die zweite Lehrstelle in Hotederschitz; Herr Georg Erker, definitiver Lehrer in Ebenthal, zum definitiven Lehrer und Leiter in Unterlag; Herr Johann Perko, provisorischer Lehrer in Borst im Küstenlande, zum definitiven Lehrer und Leiter in Mariathal; Herr Franz Högl, definitiver Lehrer in Gottschee, zum definitiven Lehrer und Leiter in Stalzers; die provisorischen Lehrer Herr Franz Kaspotnik in Sötlitsch und Herr Franz Kopitar in Gräble wurden an ihren bisherigen Lehrstellen definitiv ernannt.

(Zur Bauhätigkeit.) Wer jetzt die Westgrenze unserer Stadt berührt, stößt dort auf allerlei Veränderungen. Nicht allein sind an Stelle der einstigen, nach Regenzeiten lange sichtbar gebliebenen Wasserflächen der Vertaca-Wiese bereits mehrere Gebäude getreten, sondern auch die hohe Mauer, welche die Triesterstraße bis zum Klostergarten begleitete, vollständig an das Einzelstück einer Ringmauer erinnernd, ist verschwunden, und eine weite grüne, mit einigen Obstbäumen besetzte und von einer Grabenmulde durchzogene Rasenebene zeigt sich dem Auge. Eine neue Straße zieht sich zur Ballhausgasse hinab, und Bausteinmassen zwischen den alten Baumpflanzungen kündigen das baldige Entstehen neuer Häuser auf den bloßgelegten Gründen an. Ein gar prächtiges Herbstbild gewähren an dieser neuen Straße die mit Aepfeln reichlich beladenen Bäume des bis zur Klostermauer reichenden Gartens. Nicht minder, als das Berührte, nimmt die Regulierung der Triesterstraße die Aufmerksamkeit des Beschauers in Anspruch. Ueber die ganze bedeutende Breite durch Aufschotterung entsprechend gespannt, zieht sie sich in gerader Richtung bei den Vertacahäusern, der Reitschule und der Westseite des Rudolfsinums vorüber. Die Abfälle, die unmittelbar zwischen dem Landesmuseum und dem Südarne der Battermanns-Allee noch im Juli den von Lattichen und Wegerichen bekleideten Straßenkörper bedekten und dem Spaziergänger neben zerknittenen Mausefallen, ruhigen Thonscherben

und einzelnen Niederfragmenten manchen, längst ausgemusterten Sigerlschuß vor Augen führten, sind verschüttet und neue Bilder sind im Werden. Möchten sich ähnliche Bauerscheinungen doch inbälde auch auf den zur Dampf- und Meierhofgasse tretenden Wüsteneien bemerkbar machen!

(Desfentliche Disertverhandlung.) Im Amtlocale des l. und l. Militär-Verpflegsmagazins zu Laibach findet am 9. October, 10 Uhr vormittags, eine öffentliche Verhandlung wegen Sicherstellung von Reparaturen der hölzernen und eisernen Bettstellen, von Reinigung der Bettforten durch die Wäsche und Ausbesserung der Bettforten für den Bedarf des l. und l. Militär-Verpflegsmagazins und von Reinigung der Wollforten durch die Walle für den Bedarf des l. u. l. Garnisons-Spitals Nr. 8 für die Zeit vom 1. Jänner bis 31sten December 1892, eventuell bis 31. December 1894, statt. Die Verhandlung findet mittels schriftlicher gestellter und mit einer 50 kr. Stempelmarke versehenen Offerte statt, doch werden auch mündliche Angebote entgegengenommen. Verspätete oder im telegraphischen Wege einlangende Offerte bleiben unberücksichtigt. Die näheren Bedingungen können täglich von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 4 Uhr nachmittags im Amtlocale des Verpflegs-Magazins Laibach eingesehen werden. Die Kundmachung liegt aber auch in der Kanzlei der Handels- und Gewerbekammer in Laibach zur Einsicht auf.

(Desferr. Pomologen-Verein.) Man berichtet uns aus Görz: Die Wanderversammlung des l. l. österreichischen Pomologen-Vereines unter dem Präsidium ihres Präsidenten Graf Heinrich Attems bewältigte in mehrtägigen Sitzungen die große Frage: Organisation des Görzer Obstbaues, Sorten-Auswahl, staatliche Förderung des Obstbaues u., nachdem die österr. Pomologen die Haupt-Obstgebiete des Landes bereist und die einschlägigen Studien gemacht hatten. Die Betheiligung ist eine rege und das Willkommen der Bevölkerung allüberall ein höchst sympathisches. Am Schlusse der Verhandlungen entsandte der Congress eine Royalitäts-äusserung an den Kaiser. Se. Majestät geruhten umgehend telegraphisch den versammelten österreichischen Pomologen für ihre loyale Kundgebung danken zu lassen. Morgen wird der Congress geschlossen, und beginnt die zweite diesjährige Wanderversammlung des österreichischen Pomologen-Vereines am 4. October zu Prag.

(Wasserheilanstalt Stein.) Man berichtet uns aus Stein: Seit 1. August, wo hier die Kneipp'sche Curmethode in der Wasserheilanstalt eingeführt wurde, waren theils als beständige, theils als ambulante Curgäste 81 Personen anwesend. Gegenwärtig befinden sich noch 11 Personen zur Cur hier, darunter eine junge Dame aus Rovigno, die infolge eines heftigen Schreckens ihrer Sprache beraubt wurde; sie befindet sich bereits auf dem Wege der Besserung. Wegen zahlreicher Anfragen werden die Eigentümer die Anstalt auch den Winter über geöffnet halten und treffen bereits behufs dessen entsprechende Adaptierungen, so durch Errichtung einer Wandelbahn, die manchen Besucher von Wörishofen an diese Anlage dort gemahnen wird. Erfreulich ist es, dass die Landbevölkerung ebenfalls in auffallender Weise Heilversuche auf diesem Gebiete unternimmt; wir glauben, es liegt darin keine Schädigung des allgemeinen Wohles, wenn dies unter ärztlicher Beobachtung geschieht.

rinnenden Rebels in den warmen Blütendampf der Hochwiese mischte und trübselnde Wolken uns wieder in eine gelinde Dämmerung hüllten. Wir waren den paar ärmlichen Hütten «pod Toscem» ganz nahe gekommen, als uns inmitte der schleierigen Nebelstut ein sonnenklar wurde, nämlich, dass wir vom richtigen Wege abgekommen und zu weit hinunter gerathen waren. Da standen wir nun im feuchten Nebel, nicht zwanzig Schritte vor uns hinsehend, Mama und ich lebhaft mit dem Gedanken beschäftigt, bei der rothwangigen Minna in der steinblockumfriedeten Tosce-Hütte bezüglich unseres weiteren Weges zuverlässige Weisungen zu holen. Das Mädchen soll ja, wie eine Sage zu uns drang, so klug sein, dass sie das Gras wachsen sieht und Alpenfahrer, die sie vor Jahren einmal gesehen, an den ausgestopften Waden zu erkennen vermag. Aber unser Begleiter wollte sich nicht so weit demüthigen, ohne vorher noch einmal nach einem Steiglein auszulugen. Dabei konnte man sehen, dass durchaus nicht alle Menschen die himmlische Ruhe der Olympier genießen und die Galle ein höchst wichtig Ding ist, ohne dass ein guter Deutscher nicht auf einen hohen Berg kommen kann. Und doch sagt ein englisches Sprichwort: «Two things a man ought not to be angry at», was ungefähr so viel heißt als: «Ueber zwei Dinge darfst du dich nicht ärgern — über das, was man ändern kann, und über das, was man nicht ändern kann.» Glücklicherweise befanden wir uns hier im ersteren Falle und, Dank unserem Ausschauen, in drei Minuten auch — auf dem richtigen Wege. Derselbe biegt vorerst gegen Nordwest und leitet an einigen Stellen wohl jäh, aber völlig sicher an den Rändern hin, indem er von vorspringenden Felsnasen Einblick in die steilabfallenden Spalten gewährt, die sich, unten zu Schluchten erweiternd, mächtig in der Thalsohle verlaufen. Dann gieng es an

\* (Aus dem Walde.) Herbst in allen Ecken! Die Waldwege sind schon jetzt voll abgefallener Blätter, nur der schwalbenwurzblättrige Enzian bleibt mit seinen herrlich blauen Blüten noch das Bild völligen Lebens unter den holzlosen Vertretern des grünen Reiches. Auch die Pilzvegetation zeigt noch ihre alte Kraft und lässt zur Zeit nicht das mindeste von einem baldigen Ersterben im feuchten Waldgrunde merken. Indessen sorgt auch die junge Menschheit dafür, dass es in unserem Tirolerwalde noch einmal recht laut und bewegt zugehe, bevor die rauhe Jahreszeit ihr Regiment antritt. Lauter noch als zur Zeit der Heidelbeerreise bringen die Stimmen eines hurtigen Knabenböllchens durch das Geäst — Stimmen der behenden Steiger, die unsere Edelkastanien in schwingende Bewegung versetzen und mit Bienenfleiß die noch kaum recht braun gewordenen Früchte sammeln, deren flachellige Becher hernach haufenweise auf den Waldpfaden als Ueberbleibsel der Kastanienerte herumliegen. Mögen sie sich dieser allerdings nicht besonders voluminösen Gaben des Herbstes freuen — gar bald wird es anders sein!

— (Promenade-Concerte.) Im Monate October finden in der Sternallee vier Promenade-Concerte statt, und zwar am 4., 11., 18. und 25. October, jedesmal um halb 12 Uhr vormittags. Für das morgige Concert wurde folgendes Programm festgestellt: 1.) «Gratulations-Marsch» von Klimek. 2.) Ouverture zur Oper «Cyranoth» von Weber. 3.) Intermezzo Sinfonico aus der Oper «Cavalleria Rusticana» von Mascagni. 4.) Phantastie aus der Oper «Romeo und Julie» von Gounod. 5.) «Ob ich dich liebe», Walzer von Rosenzweig. 6.) «Norwegische Hymne».

— (In St. Veit ob Laibach) wird, wie bereits gemeldet, morgen das Jubiläum des 25jährigen Bestandes der dortigen Citalnica begangen und zugleich die Gedektafel des Gründers derselben, Blasius Potocnik, feierlich enthüllt werden. Sodann findet im Gasthose beim «Krajič» ein gemeinsames Mittagmahl statt, wobei die hiesige Militärkapelle concertieren wird.

— (Verhaftung.) Der frühere Inhaber der Collection «Städtebilder und Landschaften aus aller Welt», Julius Laurencić, ist in Leipzig verhaftet worden, wie verlautet, infolge seiner nahen Beziehungen zu dem Schwindlercomplot Dürrich und Genossen, welches in Zürich sein Wesen trieb und verschiedene Gelbinsstitute sowie auch Privatleute schwer schädigte. Von den «Städtebildern» sind wohl zu unterscheiden die seit Jahren bestehenden «Europäischen Wanderbilder» der alten Züricher Firma Drell Fühl & Cie.

\* (Selbst gestellt.) Der 21 Jahre alte Anstreicher Jakob Cerne aus Stefansdorf hat sich vorgestern im hiesigen Fräuleinshause mit der Anzeige gestellt, dass er den am 21. September im Straßengraben bei Kaltenbrunn todt aufgefundenen Bauernsohn Josef Plebs erwürgt und in den Straßengraben geworfen habe. Cerne wurde sofort in Haft genommen.

— (Slovenisches Theater.) Die Theater-saison wird morgen durch die Aufführung des Lustspiels «Der letzte Brief» von Victorien Sardou eröffnet. Die Vorstellungen finden wie bisher im Saale der Vaidacher Citalnica statt und beginnen um halb 8 Uhr abends. In den Eintrittspreisen ist keine Aenderung eingetreten.

— (Haupttreffer.) Bei der vorgestern stattgefundenen Ziehung der Theißlose fiel der Haupttreffer von 100.000 fl. auf eine von der Wechselstuben-Gesell-

glatten Kalkplatten vorbei, die wie poliert aussahen und einige Meter unterhalb in senkrechte Tiefe abbrachen, abwärts einer großen, geröllgefüllten Rinne zu, deren weißen Schuttstrom wir ohne Anstrengung durchquerten. Noch immer im Bereiche des wüsten Grabens führte uns der Pfad alsdann etwas mühsamer durch Föhrengestrüpp, über Felsstufen, Steintrümmer und die Bruchflächen steiler Hänge aufwärts, bis wir eine schöne, von Krummholz und Begföhren beschattete Terrasse erreichten, von der sich bereits ein theilweiser Ueberblick über das Thalbecken von Belo polje — das Ziel der heutigen Tagwanderung — darbot.

Eben lag das goldene Licht der eilften Tagesstunde mit seiner ganzen Fülle funkelnd über dem stillen Kesseltal, und mit fast unangenehmer Helligkeit der grelle Mittagsschein an den grauen Steinthronen und den blendend weißen Schneeflecken des umgebenden Felsenarcus. Geblendet ließen wir die Blicke sinken und sparten uns die Musterung des weiten, lichtdurchtrinten Kranzes von Fels- und Firngipfeln für eine spätere Stunde auf. Außerdem lag anderes ja näher. Aus zwei Kehlen stiegen Weckrufer und Profit-Rufe empor; ein langgezogener Jubelschrei, den die Bergwände hallend und verhallend zurückwarfen, und die rothe Fahne, die dreimal über einer der zehn grauen Alpenhütten aufgezogen wurde, verkündete, dass unser Gruß vernommen worden war.

Die zwei ersten Hütten, die wie Vogelnester dort rechts an der Steilhalde liegen, sind das Absteigequartier der unerschrockenen Triglav-Waller; da wollten wir einkehren und für einen Tag des Lebens Mühe und Noth vergessen, das süße und reine Glück eines arkadischen Bergfriedens in vollen Zügen trinken!

schast «Mercur» verkaufte Promesse, und zwar Serie 3828 Nr. 9.

— (Fremdenbesuch in Beldes.) Das dortige Gemeindeamt theilt mit, dass im Laufe der heurigen Sommersaison in Beldes und Umgebung bis 28. v. M. 1218 Sommergäste und Touristen eingetroffen sind.

— (In Triest) ist der Industrielle und Realitätenbesitzer Herr Thomas Holt, Chef und Eigentümer der Maschinenfabrik und Eisengießerei in Triest, nach kurzem Leiden gestorben.

**Neueste Post.**

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Prag, 2. October. Ebenso feierlich und erhebend wie die Ankunft des Kaisers war auch der Abschied. Dieselben Spalier, die bei der Ankunft von der Stadtschiner Burg bis zum Bahnhofe aufgestellt waren, huldigten wieder dem Monarchen; Se. Majestät fuhr durch dieses langgestreckte Spalier unter dem Zusammenströmen der gesammten Bevölkerung Prags, welche Kopf an Kopf die einmündenden Straßen füllte, zum Bahnhofe. Unaufhörlich ertönte Jubelgeschrei, Hoch- und Slava-Rufe. Als der Kaiser dem Bahnhofe sich näherte, spielten die Musikkapellen die Volkshymne. Der Bürgermeister Dr. Solc, der bereit das ihm eben verliehene Comthurkreuz des Franz Josef-Ordens trug, richtete an den Kaiser folgende Ansprache: «Nach den verfloffenen Tagen allgemeinen unendlichen Jubels verlassen Euer Majestät die königliche Hauptstadt Prag. Ich statte im Namen der Gemeinde unseren heißesten und innigsten Dank ab. Geruhen Eure Majestät in dem weihewollen Augenblicke Ihres Abschiedes von Prag wiederholt die Versicherung der unwandelbaren Treue und Hingebung an die geheiligte Person Eurer Majestät und die Allerhöchste Dynastie entgegenzunehmen.» Der Kaiser erwiderte: «Ich danke Ihnen nochmals für den Ausdruck der Treue und Ergebenheit. Die Tage, die Ich in Prag zugebracht, werden Mir unvergesslich bleiben!» Sodann bestieg der Kaiser unter begeisterten Slava- und Hoch-Rufen den Zug, welcher vom Präsidenten der Staatsbahnen, Freiherrn v. Tzedil, und Hofrath Ritter v. Claudy geführt wurde.

Prag, 2. October. Der «Politik» wird aus Reichenberg telegraphiert. Der Attentäter wurde in der Person eines bekannten Socialisten verhaftet. Derselbe dürfte auch die früheren Bomben-Attentate in und um Reichenberg verübt haben.

Reichenberg, 2. October. Eine sichere Spur des Urhebers der Bomben-Explosion an der Rosenthaler Bahnbrücke fehlt noch. Es ist auch nicht gewiss, ob Nitroglycerin benützt wurde, und an einem Schwammstückchen, das neben der gefundenen Bündschnur lag, glaubt man Dynamitspuren gefunden zu haben. Das Ausmaß der Aussprengungen an der Brückenmauer war 1 1/2 Meter Höhe, 1 1/2 Meter Breite und 30 Centimeter Tiefe bei der einen und einige Centimeter weniger bei der andern Sprengung.

Brüssel, 2. October. Boulanger sagt in seinem Testamente, er töbte sich nicht, weil er an der Zukunft verzweifelte, sondern aus Schmerz über das Unglück, von dem er vor einigen Monaten befallen worden. Er lege seinen Anhängern die Verpflichtung auf, den Kampf gegen jene fortzusetzen, welche ihn in den Tod trieben. Er bedauere, nicht auf dem Schlachtfelde sterben zu können. Boulanger schließt: «Es lebe Frankreich!»

Madrid, 2. October. Die Mauren in Marokko haben das spanische Fort Melilla angegriffen, wurden jedoch durch das Feuer der Kanonen zurückgeworfen. An den Sultan wurde das Verlangen nach Genugthuung gestellt.

London, 2. October. Es verlautet, der Herzog von Connaught übernehme im nächsten Frühjahr das Commando der britischen Armee in Indien.

Newyork, 2. October. Heute beginnt der Streik der Eisenbahnbediensteten. In den Kohlendistricten von Pittsburg feiern gegen 10.000 Arbeiter; dieselben verlangen eine Lohnerhöhung.

**1. Verzeichnis**

der bei dem k. k. Landespräsidium für die durch Hochwasser beschädigten Oberkriener eingegangenen Spenden: Sammlung der Pfarrämter Adelsberg 10 fl. 50 kr., Prem 5 fl., St. Peter 6 fl. 30 kr., Sturia 16 fl.; vom Bezirksvorsteher Herrn Franz Schantel in Laibach gesammelt: von den Herren Anton Reispser 5 fl., Schußnig & Weber 2 fl., Johann Stojich 2 fl., Josef Jeglitz 2 fl., J. Kapsch 2 fl., Franz Goltich 1 fl., Wilina & Rasch 1 fl., J. Vestovic 1 fl., Baso Petricic 5 fl., J. Vofar 1 fl., Hamann 1 fl., Johann Fabian 3 fl., Stephan Nagy 1 fl., Goricnik & Ledenic 3 fl., Kordin 2 fl., Ferdinand Souvan 5 fl., Franz Kav. Souvan 5 fl., J. M. Schmitt 3 fl., Jakob Kobilca 1 fl., Friedrich Soß 1 fl.; von den Frauen: Julie Materne 5 fl., Victoria Melzer 2 fl.

**Angelommene Freunde.**

Am 1. October. Hotel Stadt Wien. Hamerer, Zudermantl, Chastni und Spiz, Kiste; Tirmann, Ingenieur; Guth, Schriftgießereibesitzer; Kächler, Reif., und Ander, Privatier, Wien. — Tirmann, Hotelier, Beldes. — Geipl, Privatier, Ud. — Mihor, Gutsbesizers-Gattin, Freistritz. — Hofbauer Edle von Hohenwall, Graz. — Bafani, Benedic. — Szauto, Reif., Budapest. — Köstner, Kfm., i. Nichte, Hofenecke. — Schlexer, Kfm., Salzburg. — Neumann, Kfm., Berlin.

Hotel Elefant. Bajchonsky, Reiser, Private; Mandl, Kfm., Wien. — Dr. Globocnik, Krainburg. — Blaz, Kfm.; Stangar, Privat, Fiume. — Hofbauer, Berwalter, Oberburg. — Ramon, Pfarrer, Svitno. — Hafner, Eisern. — Darnhofer, Reut. — Tarvis. — Budan, Gbrz. — Kapler, Reut., Karstadt. — Kapus, Postmeister, Steinbüchl. — Schmidt, Eberfeld. — Boititsch, Reif., Budapest. — Graßel, Kfm., Stein. — Kundgraber, Kfm., Graz. — Gobina, Kfm., Gimino. — Egger, Privat, Oberdrauburg. Hotel Vairischer Hof. Seko, Tarento. — Komic, Cerno. — Panion, Altenmarkt. — von Schneidenberger, Villach. — Mauser, Zürich. — Steiner, Instrumentenmacher, Graz. Hotel Südbahnhof. Grancich, Militär-Bau-Rechnungssofficial, Familie, Wien. — Schneider, Ingenieur, Dörsfeld. — Zupusich, Arnoldstein. — Jaksch, Senofetsch. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Gabriel, Reif., Marburg. Bogacnik u. Jeglitz, Podnart. — Ravlen, Laibach.

**Verstorbene.**

Den 30. September. Anton Baumann, 60 J., Rulhthal 11, Blutsturz. Den 1. October. Josef Kambersky, Bahnbeamten-Sohn, 15 J., Südbahnstraße 1, Ruhr. Den 1. October. Mathias Mitus, Imwohner, 64 J., Altersschwäche.

Im Garnisonspitale:

Den 1. October. Hermann Guth, k. u. k. Lieutenant, 20 J., acute Lungentuberculose.

Im Spitale:

Den 29. September. Margaretha Aljas, Kaiserliche, 50 J., Brustkrebs.

**Meteorologische Beobachtungen in Laibach.**

October	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Stärke des Windes	Wasserwärme in 1 Meter Tiefe
1	7 U. Mg.	735.6	12.2	N. schwach	theilw. heiter	0-0
2	2 U. N.	734.3	19.0	SW. mäßig	heiter bewölkt	
3	9 U. Ab.	734.4	15.0	SW. schwach		

Wechselnde Bewölkung, windig. — Das Tagesmittel der Temperatur 15.4°, um 2.0° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Rappit

**Original-Selters-Wasser**  
**„ORIGINAL“ SELTERS-WASSER**  
 Vorzügliches natürliches Tafel- u. Gesundheitswasser (Nassau), erprobt bei Verschleimungen, Husten, Heiserkeit, Blasen-, Nieren- und Magenleiden. — Man nehme 1 Kapsel. Vigorose Korkband «Original» zu verlangen. — Vorräthig überall Haupt-Depot bei Michael Kastner, Laibach. (3835) 12-4

Soeben erschien:  
**Bilder aus Krain, I.**  
 Im Gebiete der Steiner Bahn.  
 Schilderungen von Joh. Sima, mit 63 Illustrationen von L. Benesch.  
 12 Bogen 8°, Preis geb. ö. W. fl. 2.  
**Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg**  
 Verlags-Buchhandlung.

Das Officierscorps des k. und k. Infanterie-Regiments Freiherr von Auersperg Nr. 17 gibt die betrübende Nachricht von dem Ableben seines hochgeschätzten und geliebten Kameraden, des Herrn Lieutenantants  
**Hermann Guth**  
 welcher gestern um 6 Uhr nachmittags nach schwerem vollem Leiden im 21. Lebensjahre verschieden ist.  
 Die irdische Hülle des theueren Verbliebenen wird am 2. October 1891 um 5 Uhr nachmittags im hiesigen Garnisonspitale eingeseinet, sodann nach Wien überführt und am 5. October auf dem Währingser Friedhofe (evangelische Gemeinde) in der Familiengruft beigesetzt.  
 Laibach am 2. October 1891.

Aus Anlaß des Hinscheidens unseres lieben  
**Anton Baumann**  
 Handlungscommiss  
 fühlten wir uns verpflichtet, der löblichen Direction des Handels- u. Krankenvereines, dem geehrten Verwaltungshausle Souvan, den ehrwürdigen Vornamen Schwwestern, den Herren Collegen des Verstorbenen und allen, die demselben die letzte Ehre erwiesen, unsern tiefgefühlten Dank hiemit auszusprechen.  
 Laibach am 2. October 1891.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Course an der Wiener Börse vom 2. October 1891.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of stock market prices for various bonds, stocks, and commodities. Columns include 'Geld' (cash) and 'Ware' (goods) prices for items like Staats-Anleihen, Grundentl.-Obligationen, and various bank shares.

Advertisement for Mr. Frederic James Legrand, a composer and virtuoso. He offers private lessons in various instruments and theory. Address: 3 bis 4 Uhr Domplatz 21, I. Stock.

Advertisement for Emanuel Bayr, a calligrapher and teacher. He offers lessons in calligraphy and teaches at a school for girls in Vienna. Address: 8. 11 Bogen. Preis broschirt fl. 1.20.

Advertisement for Trnkóczy's Hopfen-Malz-Kaffee. It is described as a healthy and delicious beverage. Sold by Ubald v. Trnkóczy, Apotheker in Laibach.

Advertisement for Wilhelm Sattner, a linen and fabric manufacturer. Located at Laibach, Rathausplatz Nr. 20. They offer high-quality linens and fabrics at solid prices.

Advertisement for Equitable Life Insurance Society of New York. It is the largest life insurance company in the world. Includes a table of premiums and benefits for various policies.